



Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sig
auff dem Weissen Berg bey Prag 1620. vnd andere Gnad-
vnd Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesv-Maria, Deß Barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

[München], 1685

XVII. Cap. Er wohnet im Geist dem Todt deß seeligen Nicolai Factoris bey/
vnd werden seine Prophezeyen erfüllt: macht öffentlich ein blinde Frau
gesehend/ vnd wird von Gott mit vilen Gnaden geehrt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38094

heit genossen / ja von ihm belohnt wurden / wann sie ihn belaidigten: Der Allmächtige Gott aber sich seiner annahme / seine Prophezeien erfüllte / vnd mit neuen Miraculen vnd Gnaden ihn ehrete.

Das XVII. Capittel.

Er wohnet im Geist dem Todt des seeligen Nicolai Factoris bey: vnd werden seine Prophezeien erfüllt: macht öffentlich ein blinde Frau gesehend / vnd wird von Gott mit vilen Gnaden geehrt.

E Kamme inmittest der glückselige Tag / an welchem der seelige Nicolaus Factor (wie er vor gesagt hatte) den Lohn seiner Verdienst empfangen / vnd auß diesem Thal der Zäher zu den Freuden des Paradenß abscheiden solle. Um b selbe Zeit befande sich Dominicus im Gebett: wird verzückt / vnd im Geist zum Beth des sterbenden seeligen Vatters übertragen / auff daß er ihm also in seinem End bestunde / vnd die Erbschafft seines Geists / Gottes Ordnung nach / antratte. In diser Verzückung sahe der Gottselige Mann dieselbige heilige Seel des seeligen Nicolai mit einem vnaußsprechlichen Glanz vmbgeben / begleytend von vilen Schaaren der Engel / vnd Heiligen Gottes / in den Himmel stiehen: Und als er wider zu sich kamme / kondte er sich vor Schmerzen nicht enthalten / sondern brache vor etlichen Geistlichen her auß / vnd sagte: Der heilige Vatter Nicolaus hat vns

verlassen / laßt vns gehen vnd seinen heiligen Leib verehren. Gleich darauff came die Wahrheit auß / daß der seelige Nicolaus Factor gestorben wäre / mit grosser Verwunderung deren / die es gehört hatten / vnd gieng Dominicus mit anderen Geistlichen seiner Begräbnuß beyzuwohnen.

Bald hernach kamme auch die traurige Zeitung von der Catholischen Flotta / daß sie den vnglückseligen Aufgang genommen / den Dominicus vorgesagt hatte / vnd von dem Ungewitter / vnd Winden ganz wäre verderbt worden. Dese Zeitung betrübte zwar ganz Spanien / machte aber Dominico ein solchen Glauben / vnd Verwunderung bey allen / daß alle seine Wort wie himmlische Weissagungen gehalten / vnd verehrt worden / auch von den Fürnehmsten in ganz Spanien. Ja wunderbarer war / was Gott in den Herzen seiner Mißgönner vnd Widersager würckete / die er zu solcher Reu bewegte / daß sie (vnder denen auch fürnehme Geistliche vnd Obrigkeiten) von ihnen selbst ohne einiges Überreden die Gelegenheit suchten / vnd wann Dominicus außgieng / oder in öffentlicher Kirchen sich zu seinen Füßen warffen / vnd umb Verzeihung batten / wegen ihrer bösen freventlichen Urtheil / vnd Reden / vnd Ehrabschneidungen.

Under denen die am meisten Zweifel an Dominico trugen / vnd seine Sachen verdacht hatten /

ten / vnd sich widersetzten / ware sein Vicarius Provincialis. Damit er ihm derowegen den Zulauff des Volcks auß dem Weeg raumete / vnd seinen Gehorsamb vnd Mortification probierte / nimt er ihn mit sich von Valentia weg nach Xativa, zehen Meil darvon. Es reysete Dominicus dahin mit grossen Freuden / theils den Gehorsamb zuerfüllen / theils einiger Einsamkeit zu geniessen / Gott aber schickte alles anders. Kaum ware der Diener Gottes von Valentia verreyt / da kamme das Geschrey auff das Land / vnd jederman so wol der Adel vnd Herrschafft / als das Baurn-Volk / vnd Underthanen / reyseten vnd lieffen zu / daß sie ihn sehen / vnd den Segen von ihm erhalten köndten. Er beflisse sich zwar von der Land-Strass abzuweichen / vnd abgelegne / vngebabnte Weeg zureisen / aber vmbsonst / dann er überall gefunden / vnd überall geschryen wurd der Heilige reyst für über.

Underwegens offenbahrte ihm Gott / daß der Freiber / so mit dem Maulthier gienge / darauffer ritte / des Teuffels Selav wäre / vnd mit einem vnehrlichen Weibs-Bild lange Jahr in Sünden lebete. Derowegen der Gottseelige Mann disen elenden Menschen mit so kräftigen Worten angriffe / ihm die Abscheuligkeit der Sünd / den elenden Stand deren / die sich in den Händen des Teuffels befinden / fürstellte / daß gleich als wären alle seine Wort so vil Pfeil gewesen / sie dem armen Menschen die Seel durchdringe

dringeten / vnd er mit größter Reu vnd Abscheu
en diser erschrocklichen Sünd / alle seine Sün-
den dem Diener Gottes beichtete / vnd hinfürd
ein Christliches Leben führte.

Als sie nach Xativa kommen / allwo das Clo-
ster zimlich entlegen / so befande sich doch ein sol-
che Menge Volcks in der Kirchen / daß der Vi-
carius Provincialis wider seine Meinung vnd
Willen benöthiget worden / Dominicum in die
Kirchen zu schicken / damit er dem Volck den See-
gen ertheilte / vnd ihrer Andacht genug thäte.
Es hatten auch die fürnehmsten von der Stadt
vnd erhielten / daß er den andern Tag bey einer
allgemeinen Procession (die umb einen Regen
zuerhalten in selber Zeit größter Dürrißkeit ange-
stellet war) predigen solte. Er predigte an
dem Tags in der Thum-Kirchen mit vnauß-
sprechlichem Zulauff / vnd solcher Bewegung der
Herzen / daß alle öffentlich auffschryen / vnd
Barmherzigkeit Gottes für ihre begangene
Sünden beehrten. Nach der Predig nam
Dominicus das H. Creuz in die Händ / vnd
truge dasselbe mit bloßen Füßen vnd vilen Zähern
die ganze Procession lang dem Volck vor / vnd
wurde in allen seinem Exempel nach / ein solche
Demuth / Andacht vnd Gottselige verspüret /
daß man kein also allgemeine Andacht in allen
nicht gedenecken köndte.

In diser Procession wolte der Allmächtige
Gott / so wol den Vicarium Provinciale Domini-
cini-

minici Geist betreffend erleuchten / als auch seines Dieners Ehr widerumb durch seine Gnaden nit weniger erheben / als sie zuvor durch falsche Aussprengungen vnderlegen. Es begabe sich derowegen / daß nicht allein nach vollendter Andacht der Regen / wie durch sein Fürbitt verhofft wurde / erfolgete / sondern auch in wehrens der Procession folgendes Miracul.

Es ware allda ein blinde Frau / welche in Mitten der Procession zu Dominico sich führen ließe / vnd zu ihm offtermahls schrye : Heiliger Gottes helffe mir / Heiliger Gottes berühre meine Augen / vnd ich werde sehend werden. Der Gottseelige Mann schwige still / vnd bewegte sich nicht / befahle aber die arme Frau dem Heiligsten Geceuchigten / den er in den Händen truge. Als nun sie die blinde Frau öffter vnd eyffriger ihm vmb dise Gnad zuschrye / wurden etliche auß dem fürnehmeren Adel zum Mitlynden bewegt / vnd batten den P. Vicarium Provincialem, er wolte Dominico befehlen / daß er sie mit dem heiligen Creuz zeichen / vnd ihr das Gesicht ertheilen wolle / welche Gnad durch ihn von Gott vnfehlbar verhofft wurde.

Der P. Vicarius meinend / daß dises Wunderzeichen nicht erfolgen wurde / befahle ihm offentlich vor allen / daß er dise arme Blinde trösten / vnd sie von ihrer Blindheit erlösen solte. Der Diener Gottes antwortete : Vnd wie istts möglich / daß ein solcher Teuffel / der

mit so vil Sünden behafft / als wie ich bin /
 Krafft habe / ein Blinde sehend zumachen /
 Nichts destoweniger / weil ich eur Wol-
 Ehrwürden gehorsammen muß / wil ich
 das Creutz über sie machen / mit meiner
 größten zuschanden machung. Macht hier
 auß das heilige Creutz über ihre Augen / vnd
 alsobald denselben Augenblick wurde sie völlig
 sehend ; sagte vnendlich Gott / vnd seinem
 Diener Danck. Lehrete frolockend / ohne einigen
 Führer nach Haus / vnd machte zum Zeichen
 vnd Dancksagung noch selben Tag für zwey
 Arm / zwey Hembder mit eigener Hand. Als
 dieses Wunderzeichen der Vicarius mit Augen
 sahe / fiel er Dominico zu Füßen / batte ihn vmb
 Verzeyhung / daß er so vnrecht bishero von ihm
 geurtheilt hätte / vnd ware hinfüro so eyffrig /
 vnd noch mehr sein Beschützer / vnd Prediger
 seiner Heiligkeit / so vil er ihn zuvor in Verdacht
 hatte / vnd beschuldigte der Untugend.

Under dessen kamme nach Valentia die Zei-
 tung / daß ein gewisse geistliche Person in Portu-
 gal / welche für Heilig ist verehrt worden / wegen
 ihrer falschen Offenbahrungen / vnd Miracul /
 seye von der heiligen Inquisition ergriffen / ent-
 deckt / verurtheilt vnd gestrafft worden. Dise
 Zeitung gabe widerumb Gelegenheit auch wider
 Dominicum zureden / vnd eine neue vnd noch
 ärgere Verfolgung wider ihn zuerwecken. Und
 weil er abwesend war / wurden schwäre Urtheil
 wie

wider ihn gefällt: andere sagten / er wäre derentwegen von Valentia weggenommen / vnd heimlich gericht worden: andere brachten auff / er wäre von der Erden verschlunden worden / zu billiger Straff / wegen so viler Seelen / die er mit seinen falschen teuflischen Miraculen betrogen hatte / vnd so viler Weibs-Bilder / die er so Gottslästerlich verführt / vnd geschändet hätte.

Es entstunde ein solche Ungestümme diser Wtderreden / daß sie bey nahe das ganze Volck zum Glauben brachte. Der H^{er}z^{og} Erzbischoff aber selbigen Orths namme sich dez Manns Gottes an / vnd verthättigte sein Ehr auff das allerkräftigste. Bis endlich Dominicus, der zuvor Franck war / nach erhaltenen so vilen Kräftten wider nach Valentia kamme / sich öffentlich vorstellere / vnd alle dise boßhafftige Schmäher zu schanden machte / so daß hierauf größere Andacht / vnd Geschrey von seiner Heiligkeit entsprange.

Der gütigiste Gott namme auch sich vmb die Ehr seines treuesten Dieners an / vnd machte / daß er offtermahl öffentlich in der Kirchen verzuckt / vnd hoch von der Erden erhoben wurde / vnd wie ein Engel glanzete / vnd wann er wider zu sich kamme / sagte er solche Ding zu seiner Berdemüthigung / vnd Beschämung / daß man sich darüber verwundern müste / vnd hätte sich lieber in die Hölle verborgen / als mit solchen Gnaden sehen lassen. Einer seiner Mißgönnner / der noch

nicht recht disen Verzückungen glauben wollen / als er einmahls darbey ware / vnd Dominicus in die Höhe von dem Geist erhoben wurde / ergreiff den Diener Gottes bey den Füßen / wird aber von dem Gewalt auch mit ihm in die Höhe erhebt / erschrückt hierüber / vnd reuet ihn seine Kühnheit / last also die Füß an / fällt auff die Erden / vnd bezahlt mit grossen Schmerzen sein grosse Frechheit. Und bezeigte auch der Herz mit mehreren anderen Gnaden / vnd Miraculen seines lieben Freund Unschuld vnd Heiligkeit.

Es ware auß Wällischland nach Spanien kommen Don Petrus sonst Angelus Cernovichius. Fürst von Macedonien, des Englischen Constantinianischen Ritter Ordens St. Georgen / auß dem Kayserlichen vnd heiligen Hauß der heiligen Helena vnd Constantini des Grossen gebürtig / ein Fürst berühmte von heroischen Tugenden vnd Wunderzeichen / vnd bewehrter Heiligkeit / wie vnser Dominicus mit seiner eigenen Handschrift bezeugen thut. Nach dem diser seine Geschäft bey dem König Philippo II. verricht / vnd in der Zuruck-Reyß begriffen war / erkrankte er vnd starbe Gottseelig zu Torrente, ein Meilwegs von Valentia / vnd wurde sein Leichnam in der Carmeliter Kirch zu Valentia, doch in der gemeinen Grufft beygesetzt / vnder vilen anderen / deren vil allda begraben wurden.

Weil nun Dominicus nicht allein sein heiliges Leben

Leben wol wuste / sondern auch vilmahl in der
 Nacht auß seiner Begräbnuß Liechts Strahlen
 wie von einer Sonnen herauß gehen sahe; wie
 auch ein ein vngewöhnlicher trefflicher Geruch / so
 offt man die Grufft öffnete / herauß gieng / da
 doch sonst wegen viler vnd frischer Todten der
 Geruch sehr übel gewesen seyn solte. Als verlangte
 er allezeit / beehrte / vnd erhielt es endlich von
 den Oberen. / daß er seinen Leib von andern
 Todten / vnd der gemeinen Grufft herauß nem-
 men / vnd in ein sonderbares Orth beysetzen könd-
 te. Nach dem er solches erhalten / vnd mit zwey-
 en Gesellen sein Bahr herauß genommen / wur-
 de die Grufft also mit üblen Geruch erfüllt / daß
 der eine Gesell / so noch in der Grufft wäre / fast
 todt bliben wäre / vnd wurde hernach von ihm
 der Leib gang vnverwesen befunden / vnd
 fieng an vil Miracul zu
 würcken.



Das